

Laibacher



Zeitung.



Dienstag den 1. März 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 23. Horn. Am 19. als dem Vorabende des Sterbetags weil. Sr. Maj. des Kaisers, Joseph II. wurde um 6 Uhr in der Hofburgpfarrkirche die Vigil gehalten, welcher Andachtsfeyer J. M. M. der Kaiser und Kaiserin, die Neapoll. M. M. wie auch die gesammte allerhöchste Familie, von dem Hofstaate begleitet, in Trauer beywohnten. Am 20. um 10 Uhr Vormittag ward ebenfalls in Gegenwart des ganzen Hofes und des Hofstaates, das Seelenamt gelesen. An beyden Tagen wurden die Glocken in der Stadt und den Vorstädten eine Stunde lang geläutet, und waren die Schauspielhäuser geschlossen. — Es ist der russische General Lannarof mit Aufträgen von dem Fürsten v. Potemkin hier angelanget. Er überbringt auch für den Ritter Lambro P. Lioni das Kleinkreuz vom Militärorden von St. Georg. — Man sagt der Herr Baron v.

Bühler, ein Liebling des Fürsten von Potemkin, der dessen Feldkanzley dirigirte, und schon als russischer Minister am Kurpfälzischen Hofe designirt ist, werde heute oder morgen mit wichtigen Aufträgen von dem Fürsten von Potemkin hier anlangen. Der Fürst gehet, auf Begehren der Kaiserin in weniger Zeit von Jassy nach Petersburg ab, um, den Staatskonferenzen über Krieg oder Frieden mit beyzuwohnen; weshalb auch der General von Lannarof seine Rückreise beschleuniget. Nach der Ankunft dieses Generals wollte man das politische Parador behaupten, Rußland wollte mit der Eroberung von Ismail seinen weitem Unternehmungen gegen die Türken endliche Grenzen setzen, die Friedensunterhandlungen mit solchen erneuern, so daß man einen allgemeinen Frieden der verbundenen Kaiserhöfse mit der Pforte gegen May

d. J. voraussehen könnte. Noch ein anderes politisches Paradox ist dieses, daß man Oesterreich durchaus gegen die neuen Regierungsform in Frankreich will bewafnet wissen; da doch jeder Schritt Leopold II. die allerstrengste Neutralität bezeichnet. — Soviel es gegenwärtig das Ansehen hat, wird der ungarische Landtag zu Preßburg nun bald seine Endschaft erreichen; denn die 67 Beschlüsse des Landtags sind bereits vom Könige und der Nation genehmiget worden, und liegen zur königlichen Unterschrift und Sanction bereit; und der einzige Urbarrartikel, der noch abgehandelt werden muß, wird keine große Schwierigkeiten in den Weg legen.

Man wiederholt es als zuverlässig, die Friedenspräliminarien seyen zu Szigistow am 27. Jänner wirklich unterschrieben worden, und wir würden unfehlbar den Passarowitzer Frieden erhalten: weil die russische Monarchin keinen andern Vermittler als Kaiser Leopold II. annehmen wolle. — Mit der Waarenkempfung soll künftiges Monat große Veränderung vorgehen. — Nachstehende Regimenter sind vergeben worden: Feldmarschalllieutenant Straßolbo, hat das Durlachische Infanterieregiment, Olivier Wallis das Londonische Infanterieregiment, General Blankenstein das Habitsche Hussarenregiment, General Beezen das Grävenschke, und Generalmajor Graf Staren das Niklas Esterhazyische Regiment erhalten.

Samstags Abends war wegen des Geburtstages Sr. K. H. des Erzherzogs Franz, bey Hofe Kammerfest. — Sonntags Abends besuchten J. J. K. K. H. das Wiebner Theater, wo die beliebte Oper, der Stein der Weisen, von Hrn. Schikaneder gegeben wurde, welche auch schon am 4. d. M. Sr. Majestät der Kaiser,

samt J. J. Sizil. M. und K. H. gesehen, und mit allerhöchster Beyfall beehrt hatten. Auch fanden sich J. J. M. M. und K. K. H. auf der Redoute ein.

Sr. Maj. der Kaiser solle zu befehlen geruhet haben, daß dem pensionirten Obristleutnant v. Mittersteller nebst der letzthin gegebenen Zulag pr. 600 fl. auch annoch in Rücksicht, daß er mehrere Jahre ohne Gehalt gestanden, insbesondere eine Vergütung geleistet werden solle. — In dem k. k. Münzhause allhier sind 34000 fl. Bankzetteln entwendet worden, und es ist bis nun zu, ungeachtet die schärfste Untersuchung geschah, der Thäter noch nicht ausfindig gemacht worden. — Die hiesige Regierung ist noch immer mit Regulirung deren Poletenleuten beschäftigt, und die Zahl derselben ist so stark, daß man kaum vor Anfang der Fasten damit in die Richtigkeit kommen wird. — Der Obrist von Czekoniz solle einige hundert Stück Schweine einweisen zur Probe anhero haben abtreiben lassen, wird dieser Versuch gerathen, so dürften wohl mehrere Transporte nachkommen, und hiedurch der Preis des Schweinen Fleisch in etwas vermindert werden. — Sr. K. K. Maj. haben den bey der gemischten Militär = Civilkommission in politischen und rechtlichen Sachen das Präsidium führenden K. K. Oberstwachmeister, Kaspar Benko, wie auch desselben bey der königl. Ungarisch = Siebenbürgischen Hofkanzley, als Registratur = Adjunkt angestellten Bruder, Joseph Benko, in Rücksicht auf ihre dem Staate geleisteten wichtigen und erspriesslichen Dienste, sammt derselben lieblichen Nachkommen beyderley Geschlechts, in den Ungarischen Adelstand unentgeltlich zu erheben geruhet.

Graz den 24. Sorn. Mit Briefen aus Sissow vom 26. Jänner ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß die türkischen Bevollmächtigten nach erhaltener Antwort aus Konstantinopel nun endlich sowohl in die freie Schiffahrt auf der Donau, als auch in die Verbürgung der österreichischen Flagge gegen die Afrikanischen Staaten eingewilliget, und daß hierauf der Freyherr v. Herbert den Sitzungen wieder beyzuwohnen angefangen habe, wobey er aber gleich in der ersten Versammlung erklärte, diese Einwilligung nur unter der Bedingung annehmen zu können, wenn die vermittelnden Mächte dem Hause Oesterreich für diese Vortheile in eben dem Maas Gewähr leisten wollten, als sie der Pforte jene, die für sie aus dem Friedenstraktate entspringen möchten, verbürgen würden. Da dies Verlangen in der strengsten Billigkeit gegründet ist, so haben die Minister der gedachten Mächte, in Erwartung der Bestätigung ihrer Höfe, auch ohne Bedenken ihre Einwilligung dazu gegeben.

Um den Eifer der Herren Pohlen in Absicht auf ihr Vorhaben, eine Allianz mit den Osmanen zu schließen, in etwas zu mässigen, ist dermalen von einer ernsthaften Erklärung des hiesigen Hofes die Rede, welche der k. k. Geschäftsträger in Warschau auf den Fall abzugeben hat, wenn die Republik Wiene machen sollte, gegen Rußland angriffsweise vorgehen zu wollen, und in welcher den auf dem Reichstage versammelten Ständen gar nicht vorenthalten wird, daß man nicht umhin könne, an die gedachte Macht die traktatenmäßige Hilfe an Truppen bergestellt zu überlassen, daß sie damit nach Belieben schalten und walten könne.

Der Bischof von Straßburg hat das strassburgische Domkapitel mit großem Pomp in Offenburg installiret.

Preßburg den 19. Sorn. Seit beyden dieses sind keine Reichstagsitzungen gehalten worden. Die Schlüsse dieses Reichstages, welche in 67 Artikel abgefaßt sind, und in dieser Sitzung nochmals vorgelesen worden, werden nun mit der ungarischen Hofkanzley konzertirt, nach welchem selbe zur königl. Beguehmigung gebracht werden. — Sr. K. H. der Palatin haben als oberster Graf und Richter der Jazyger und Rumaner = Bezirke, den Herrn Alexander Baron v. Nafos, zum Palatinal = Oberkapitain, und den Herrn Melchior v. Komaromy, zum Bezirkkapitain besagter Bezirke ernannt. Ersterer hat in der ihm verliehenen Eigenschaft am 9. d. M. allhier in Sr. K. H. Hände, den Eid der Treue feyerlich abgelegt.

Ofen den 20. Sorn. Vor einigen Tagen haben in Zwornik die Tsal von allen Thürmen aus voller Lunge ausgeschrien, daß Konstantinopel in Gefahr sey, von den Bauern nächstens besucht zu werden; weßwegen sich die Bosnier sammeln und ohne weiters zur Vertheidigung Stambuls abgehen sollen. Ob die Herrn Bosnier diesen Predigern Gehör geben werden, ist sehr zu zweifeln, sie sind selbst in der größten Furcht, für ihren eigenen Heerd, und Haut. — Die Grävenschen Hussaren in Sirmien sollen nächstens wieder ihre Feldgebühre erhalten. Die bey den verschiedenen Freykörps gewesen Oberoffiziers, die Befehl hatten in verschiedene Regimenter abzugehen, und bey denselben eingetheilt zu werden, verbleiben in den Regimentskantonen als Supernumerarien, um solche geschwind

wieder bei der Hand zu haben. — Ueber 2000 pohlische Dshen sind dieser Tagen durch Sirmien ins Kroa ien getrieben worden. — Zu Meshöhegyes in Ungarn wird Hornvieh und Pferde in grosser Menge zusammengekauft.

Brüssel den 10. Sorn. Das Senralgouvernement beginnt nun, die ihm anvertraute höchste Gewalt zu brauchen und die Gesinnungen Sr. kaiserl. königl. Maj. in Vollzug zu bringen. Unterm 28. Jänner d. J. hat dasselbe nachstehende Erklärung bekannt machen lassen: "Da Sr. Maj. jeden Umlauf der während den Unruhen, unter der Benennung der sogenannten vereinigten belgischen Stände, geprägten Gold = Silber = und Kupfermünzen verbannen, und jede Spur eines wider die Rechte und Hoheiten Ihrer Souveränität so strafbaren Eingriffs vertilgen wollen, so untersagen Sr. Erzellen; der Herr Graf von Mercy = Arzenteau, für und im Namen Sr. Maj., allen Umlauf obbesagter Münze unter einer Strafe von 100 Reichthalern sowohl für den Ausgeber als für den Annahmer, mit dem Befehle, daß all diejenigen, welche solche Münze besitzen, dieselbe in das Münzamt nach Brüssel bringen sollen, wo sie blos den innerlichen Werth davon erhalten werden; für das übrige aber kann sich ein jeder an denjenigen erholen, welche die Schlagung dieser Münze veranstaltet haben.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Dresden den 8. Sorn. Den 5. d. Abends um 7 Uhr traf der große Held, Prinz von Sachsen Koburg, bey seiner Frau Schwester auf dem Marzgräflich

Anspachischen Schlosse Schwaningen ein, wo zu dessen Empfang schon lange Vorbereitungen gemacht worden. Von Dennenlohe bis Schwaningen waren Pechpfannen gestellt; das Volk holte dem Prinzen mit Jubelgeschrei ein; von den Ehrenporten ertönten Trompeten und Pauken; im Schloßhof war ein Tempel errichtet, mit Säulen und Urnen gemahlt, auch oben der vorzogene Name des Prinzen und der Frau Marzgräfin, ein kleiner Garten vor dem Tempel, und der ganze Tempel und Garten waren illuminirt. Das jubelnde Volk begleitete den Prinzen bis in den Schloßhof, wo ein abermaliges Vivat Prinz Koburg! erschallte. Als er ausstieg, sagte er: "Das ist zu viel. Oben auf dem Gange erwartete ihn die Frau Marzgräfin mit Freudenthränen im Auge, welche ihren geliebten Bruder auf das zärtlichste und mit den Worten umarmte: "O! mein Friedrich! mein bester Bruder! — Die Ankunft des türkischen Gesandten in Berlin hat daselbst wenig Freude gemacht. Die türkische Erzellen; hörte unterwegs die Todesbothschaft von Ismail, und zog daher ganz niedergeschlagen in Berlin ein. Ismails Eroberung traf wie ein Wetter auf die Preussen, noch mehr die Nachricht daß Potemkin ihrem Gesandten Luchefini, der Schonung für den Kongressort Szistow verlangte, kalt und kühn sagen ließ; Er wisse von keinem Friedenskongress; die Gesandten möchten sich also aus dem feindlichen Gebiete wegbegeben, denn seine leichten Völker hätten Befehl, den Feind aufzusuchen, wo sie ihn träfen. — Kurz, Preußen scheint einen grossen Streich wagen zu müssen, um die Ehre seines Genius zu retten.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.